

Kultur

Segantini-Bilder als «Publikumsmagnet»

Mit einer grossen Segantini-Ausstellung startet die Fondation Beyeler in Riehen ins neue Ausstellungsjahr, wurde gestern mitgeteilt. Die Retrospektive zeigt den Maler der Berge und Natur als Wegbereiter der Moderne. 75 Werke, darunter bisher selten oder nie gezeigte, sind zu sehen, heisst es weiter.

Grosse Ausstellungen zu Giovanni Segantini (1858–1899) sind nicht eben häufig: Die erste grosse Präsentation in der Schweiz fand 1956 in St. Gallen statt, zuletzt gabs 1990 im Kunsthaus Zürich eine grosse Retrospektive, wie Kurator Guido Magnaguagno gestern in Riehen vor den Medien sagte. Magnaguagno hatte schon die Ausstellung in Zürich kuratiert, nun ist er in Riehen Kurator zusammen mit Diana Segantini, der Urenkelin des Künstlers, und Ulf Küster von der Fondation. 50 Gemälde und 25 Zeichnungen umfasst «Segantini», darunter 25, die seit St. Gallen nicht mehr, und zehn, die noch nie zu sehen waren.

In der Rieherer Ausstellung sind so bekannte Werke zu sehen wie das «Ave Maria bei der Überfahrt» oder «Mittag in den Alpen», aber auch Werke aus Segantinis Jugendzeit oder gezeichnete Versionen des berühmten Alpentriptychons. Zu der bis zum 25. April dauernden Ausstellung ist ein umfangreicher Katalog erschienen. (sda)

Schweizer Chancen auf den Deutschen Filmpreis

Tom Tykwers «Drei» und Philipp Stölzls «Goethe!» sind in der Vorauswahl für den Deutschen Filmpreis. Zu den 36 Anwärtern gehören auch die Schweizer Koproduktionen «David Wants to Fly» von David Sieveking und «Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen» von Hajo Schomerus. Mit Bruno Ganz, der die Hauptrolle spielt in «Das Ende ist mein Anfang» von Jo Beier, hat ausserdem ein Schweizer Schauspieler Aussicht auf eine «Lola». Auch «Die Friseur» von Doris Dörrie, «Groupies bleiben nicht zum Frühstück» von Marc Rothemund und «Jud Süß – Film ohne Gewissen» von Oskar Roehler stehen auf der Longlist, wie die Deutsche Filmakademie gestern mitteilte.

Der Deutsche Filmpreis wird am 8. April im Berliner Friedrichstadtpalast verliehen. Welche Filme nominiert sind, wird am 11. März bekannt gegeben. (sda)

KINO-HITLISTE

1. (–) Burlesque, Steve Antin
2. (1.) Meet the parents, Paul Weitz
3. (2.) Rapunzel, B. Howard/N. Greno
4. (3.) The Tourist, F. von Donnerstmarck
5. (5.) Small world, Bruno Chiche
6. (18.) Love and Other Drugs, E. Zwick
7. (4.) The Chronicles of Narnia, M. Apted
8. (19.) Another Year, Mike Leigh
9. (7.) Yogi Bear, Eric Brevig
10. (6.) Harry Potter 7 ... , David Yates
11. (10.) Des hommes et des dieux, Xavier Beauvois
12. (8.) Last Night, Massy Tadjedin
13. (11.) Drei, Tom Tykwer
14. (–) Skyline, Colin Strause
15. (9.) Due Date, Todd Phillips
16. (–) Satte Farben vor Schwarz, Sophie Heldmann
17. (13.) Liebling, lass uns scheiden, Jürg Ebe
18. (15.) You Will Meet a Tall ..., Woody Allen
19. (14.) Megamind, Tom McGrath
20. (23.) Der letzte schöne Herbst, R. Westhoff

Die Kino-Hitliste des Kinoverbandes nennt den Rang dieser Woche, den Vorwochenrang (in Klammern), den Filmtitel sowie den Regisseur.

STREIFLICHT

Geschichtsklitterung der besonderen Art

Greta Garbo auf der Spur: Bei der gestrigen Uraufführung von «Con Garbo nei Grigioni» war sowohl für Klatschtanten als auch für Theaterliebhaber etwas dabei.

Von Alessia Dedual

Was bleibt übrig, wenn ein Weltstar tot ist? Dieser Frage gingen der Künstler Hans Peter Litscher und der Churer Dramaturg Mathias Balzer in den letzten Jahren im Fall der Schauspielerin Greta Garbo mit viel Verve nach. Garbo, die auf den Spuren der weiblichen Hauptrolle in Thomas Manns Roman «Der Zauberberg» Sommer für Sommer über dreissig Jahre lang im beschaulichen Klosters verbracht hat, hätte ein Stück Bündner Tourismusgeschichte schreiben können. Doch stattdessen durfte sie auf die Diskretion der Einheimischen vertrauen und so gemäss Litscher ohne grosse Störung ihrer Privatsphäre halb Hollywood zu Besuch empfangen.

Litscher und Balzer geht es mit ihrer Recherche und der daraus entstandenen Produktion, die ein Sammelsurium aus historischen Fakten, Fotografien, Geschichten und Gerüchten ist, nicht darum, einen Teil der Regenbogenpresse zu repräsentieren. Vielmehr arbeiten sie mit Erinnerungen, die sie in zahlreichen Gesprächen mit der Dorfbevölkerung zusammengetragen haben.

Und wie sich bereits bei Johann Wolfgang von Goethe Dichtung und Wahrheit in seiner Biografie vermischt, versuchten auch Litscher und Balzer mal fundiert,



Kein Geheimnis bleibt vor ihnen sicher: Mathias Balzer (links) und Hans Peter Litscher beweisen, dass die Diva auf grossem Fuss gelebt hat. (Foto Nadja Simmen)

mal erfunden, eine Version ihrer Ferienaufenthalte zu rekonstruieren – ganz im Sinne von Litschers Motto: «So ist es. So war es. So könnte es gewesen sein.» «Genau diese Leerstellen in Garbos Leben sind faszinierend», sind sich die beiden einig, wie man sie fülle, sei jedem selbst überlassen, denn auch Erinnerungen gingen oft nahtlos in Fiktion über.

Zum Leben erweckt

Bei der gestrigen Premiere des daraus hervorgegangenen Projekts «Con Garbo nei Grigioni» liess Litscher die Theaterbesucher schliesslich an seinem Wissensfundus teilhaben und damit den Geist der Filmdiva nicht nur auf Leinwandformat im Eingang des Theaters auferstehen. Oder wer hätte wohl geahnt, dass eine solch zierliche Frau Schuhe der Grösse

41 trägt? Ihr gut gehütetes Geheimnis, das sogar ihrem Schuhmacher Salvatore Ferragamo gebot, lediglich von der Grösse 37 in ihrem Zusammenhang zu sprechen, ist gelüftet, und der Beweis – ein Paar von Garbos Schuh – liegt zurzeit im Theater Chur auf. Es sind aber nicht nur diese Anekdoten, die Garbo dermassen lebendig werden lassen, sondern auch der Geist ihres Verehrers Chasper Caflisch, der als ansässiger Schuhverkäufer und Fussfetischist obsessiv ihre Körpersprache zu «entschlüsseln» versuchte. Litscher stellt sich plastisch vor, wie er des Nachts jeweils an ihrer Zimmertür im Hotel «Pardenn» gelauscht hat, um zu hören, wie sie schläft, spricht oder ihre Yogaübungen macht. «Es ist meine Aufgabe herauszufinden, ob sich auch Garbo für Caflisch interes-

siert hat», so Litscher weiter: «Das wäre doch spannend!»

Ganz in diesem Sinne hat auch der Steinbock in der Vitrine vor dem Theater seinen Platz in der Geschichte noch nicht ganz gefunden. Zwar hat man ihn in Caflischs Nachlass unter den anderen Garbo-Sachen entdeckt, doch ist nicht bewiesen, dass der Schuhverkäufer diesen zusammen mit seiner Angebeteten auf einer Lichtung hat stehen sehen, ihn anschliessend abgeschossen und ausgestopft hat. Doch fest steht, dass Garbo ein Herz für Tiere hatte. So hat sie ungewollt in Klosters bei einem Viehmarkt sogar eine Kuh gekauft. Per Handschlag hat sie sich von einem Bauer verabschiedet, der erst bei der Anlieferung zum Hotel «Pardenn» bemerkte, dass er die Diva da wohl etwas falsch verstanden hatte ...



Liebeserklärung an die Berge

Ein Hörerlebnis der besonderen Art bot sich am Donnerstag im Theater Chur beim Konzert «Welterleuchten» mit dem Vokalartisten Christian Zehnder, seinem Kraah Trio und dem Casal Quartett. Der Obertongesang Zehnders allein ist schon fesselnd. Durch die Verwebung und das Wechselspiel mit den klassischen Streichinstrumenten entstand zusätzliche Spannung. Und als ob das für einen gelungenen Konzertabend nicht reichte, gab es gleich noch zwei Uraufführungen von Werken des Bündner Komponisten Fortunat Frölich, in denen er die Kraft und Faszination der Berge zum Ausdruck brachte und sowohl von den Instrumentalisten als auch vom Basler Stimmkünstler einiges abverlangte. (cb/ham)

Hollywood

Monroe wird wiederbelebt

Fast 50 Jahre nach ihrem Tod soll Marilyn Monroe zu neuem Leben erwachen. Zwei Firmen haben die Rechte an ihrem Namen und ihrem Bild erworben und hoffen, sie unter anderem als digital wiederbelebte Figur in Filmen unterzubringen, berichtet «The Hollywood Reporter». Die beiden Firmen haben die Rechte nach eigenen Angaben für «unter 50 Mio. Dollar» erworben. (sda)

Kunst

Warhols Königspaar

Zwei Porträts von Prinz Charles und seiner verstorbenen ersten Frau Diana, die der Pop-Art-Künstler Andy Warhol malte, stehen zum Verkauf. Das Set werde zum Preis von zwei Millionen Pfund (drei Millionen Franken) angeboten, erklärte die Londoner Opera Gallery am Donnerstag.

Die Galerie stellt die Porträts von Charles und Diana, die aus Anlass ihrer Hochzeit 1981 entstanden, erstmals seit 1982 wieder aus, heisst es. (sda)